



Einfallsreicher Flächennutzungsplan: Die „Serenity“-Gäste bewohnen ihre Schlafräume auf dem Unterdeck. Das Hauptdeck bleibt dem Salon mit Speiseplatz vorbehalten. Der Eigner blickt vom Oberdeck aus über sein abgesenktes Bad hinweg auf das Vorschiff. Der Kapitän navigiert darüber im Ruderhaus auf einem halben Deck vor dem BBQ mit Pool.

ZEITGEIST AN BORD

Mit der SF 40 startet Mondomarine eine neue Design-Familie. Die Werft in Savona verlässt sich auf den Designer Luca Vallebona. Ihm gelang durch geschickte Nutzung der Flächen ein Eignerdeck mit Kino in der hart umkämpften 40-Meter-Klasse. Chapeau!

Text Friedrich W. Pohl



Serenity“ gehört zu den Konstruktionen, die sich in vielleicht gar nicht allzu ferner Zeit ihrer Entstehungsphase leicht zuordnen lassen. Anfang dieses Jahrhunderts, wird es irgendwann heißen, damals, als die Avantgardisten sich von klassischen Stylings endgültig verabschiedet hatten. Nur Traditionalisten, wird der Yachthistoriker der nächsten Generation erklären, zeichneten damals für Motoryachten noch einen ausladenden Klipperbug. Die Löffelform der klassischen Yacht war schon längst nicht mehr zu sehen gewesen. Wer als Designer auf sich hielt, der bot den Eignern einen steilen Vorderstevens und Rumpflinien an, denen sich keine Straklatte anschmiegen musste. Diese Art von Geschmeidigkeit war nicht gefragt. Das Design machte nicht mehr beim klassischen Schiffbau Anleihen. Möbel- und Lampendesigner versuchten sich an Yachten. Die ganz Radikalen überredeten Eigner zu einem Rammbug mit negativer Neigung, abgeguckt von den griechischen Trieren der Antike und den Galeeren der frühen Neuzeit.

Ganz so radikal wie der „A“-Designer Philippe Starck, der sich damit auf seine Weise in der Szene – jedenfalls vorläufig – verewigte, verfuhr Luca Vallebona

nicht, als er für Mondomarine das zeitgeistige Styling für die 42 Meter lange Aluminium-„Serenity“ entwickelte. Die Mode des steilen Vorderstevens nahm er zwar auf, ließ der Silhouette vorn jedoch noch ein wenig Neigung und verwandelte sie nicht gleich wie Starck in die

etwas gewöhnungsbedürftige Lösung, die der Franzose für „A“ wählte. Einen Wavepiercer kann man „Serenity“ darum gewiss nicht nennen.

Die kantigen Außenflächen jedoch, mit denen sich Philippe Starck in die Phalanx der Zeitgeist-Löwen des Yachting-Busi-



Klare Linien: Der Designer Luca Vallebona gab der genau 42,33 Meter langen



Freiflächen mit Pool und Balkon: Das Schwimmbecken erwartet die Gäste auf dem Flydeck hinter einem Speisetisch für zehn Personen und einer standesgemäßen BBQ-Ausstattung. Der Sitzplatz vergrößert abgeklappt die Eignersuite auf der Backbordseite.



SF 40 ein Styling mit geradem Steven und kräftigem Schanzkleid. Unter der Liegefläche vorn steht die Badewanne des Eigners.

ness gedrängt hat, nahm Vallebona auf, ohne gleich den Rammbug-Steven zu imitieren. Das kräftig gestaltete Schanzkleid, das schützend das Laufdeck auf dem Hauptdeck umrundet, erinnert an eine große Wally-Slup, als sei es aus dem Skizzenblock von Vallebonas Namensvetter Luca Brenta gerutscht, als der an „Esense“ arbeitete.

Mailand prägt einen Styling-Stil

Brenta zeichnet bis heute schließlich ebenfalls dort, wo Vallebona im Büro Nauta Yachts fast acht Jahre verbrachte, in Mailand. Wir dürfen bei dieser Art von Gestaltung vermutlich eines Tages vom Mailänder Stil sprechen. Sieht man sich jedenfalls Motoryacht-Designs zum Beispiel von Nautas Air-Serie oder das

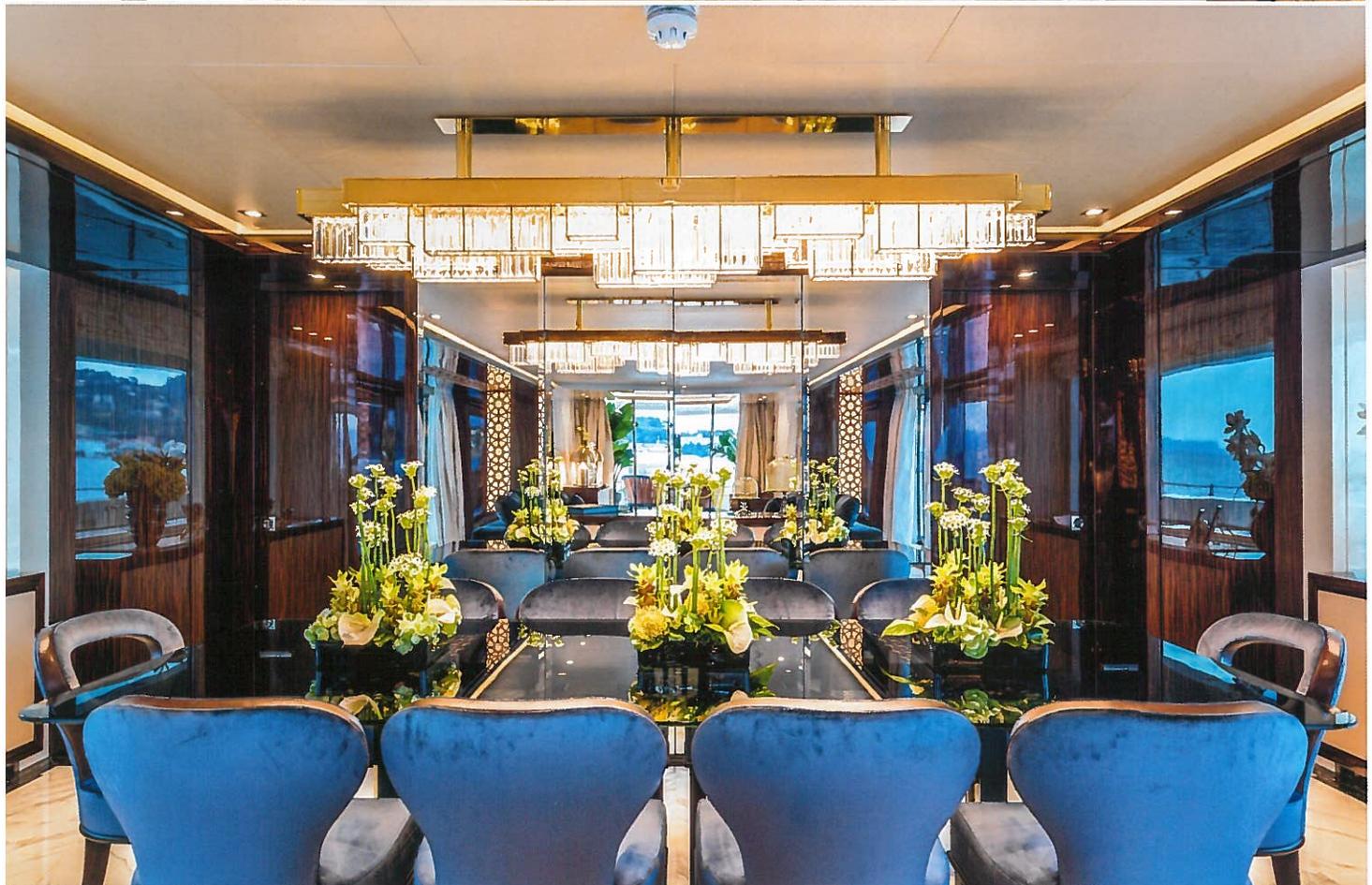
Brenta-Styling für seine Motoryacht-Fingerübung Logica 147 an – beide Büros bereichern die Szene seit Jahrzehnten vor allem durch stilbildende Segelyachten –, dann sind gewisse Straffheiten in der Linienführung und eine selbstbewusste und schnörkellose klare Gestaltung mit reduzierten Aufbauten den Mailändern gemeinsam. Vallebona hat die Vorbilder reiflich studiert und bei Nauta auch bis 2013 an ihrer Entwicklung mitgearbeitet. Das lässt sich sehen.

„Serenity“ gehört unter der Bezeichnung SF 40 mit ihren gut 42 Metern Länge zu der SF-Familie von Mondoma-

rine, bezeichnet nach Vallebonas Büro SFL Yachts. Eine kleinere SF 30 bietet Mondomarine klassisch in Stahl und Aluminium an. Die fünf Meter längere SF 35 will die Werft mit Rumpf und Aufbauten aus Aluminium bauen. Zu ihren Konzepten gehört neben klassisch gestylten Motoryachten und bulligen Explorern auch eine SF 60, ebenfalls aus Aluminium geplant, gedacht für die Familie und mit Heli-Landeplatz auf dem gedeckten Vorschiff ausgestattet.

Mondomarine stellte den Halbgleiter „Serenity“ erstmals auf der vergangenen Show in Monaco vor. Die technische Sei-

Das Styling zeigt nüchternen Zeitgeist. Auf glamouröse Details verzichtet „Serenity“



Einladendes Hauptdeck: Das Interior gestaltete Fatema Almaidan. Den Salon bestimmen weiß lackierte Hochglanzflächen und Rosenholzrahmen (oben). Rosenholz beherrscht das Mobiliar und die Verkleidungen im Durchgang zum Speisetisch.



Warm getöntes Oberdeck: Der Eigner lädt seine Gäste auf sein privates Deck achtern in die private Lounge. Sie weist alle Technik auf, um sich in ein Kino zu verwandeln. Vorhänge lassen sich zuziehen und dämpfen den Schall. Möbelstoffe mindern Reflexionen.

te der Konstruktion hatte die Werft selbst übernommen, für das aktuell zeitgemäße Styling Luca Vallebona gewonnen und mit der Gestaltung der Innenausstattung Fatema Almaidan beauftragt. Sie betreut das SFL-Büro in Dubai.

„Serenity“ stellt das erste Exemplar der neuen SF-Familie dar, entwickelt im Bewusstsein, mit diesem Konzept einen Schritt in eine zurzeit nachgefragte Richtung zu machen. Ein Schwerpunkt liegt jedoch auch auf dem Interior. „Das Thema Raumnutzung und Raumverhältnisse gut auszubalancieren macht den Kern dieser Design-Entscheidung aus“, erklärt die Werft. Es sei darum gegangen, so ergänzt Mondomarine dieses allgemeine Statement, individuell zu gestalten, ohne zu aufsehenerregend zu wirken und so das Auge unnötig zu fesseln; der alte Drahtseilakt also, der eine Harmonie zwischen interessanten Details und ruhigem Ganzen herstellen soll – elegant und doch ausgefallen. Die klaren Linien

innen und außen, so die Überzeugung, eignen sich am besten dazu, nicht allzu modisch zu wirken, Moden gegenüber geradezu immun zu sein und so den Kern der Sache sprechen zu lassen.

Die Reise steht im Mittelpunkt

Wozu taugt eine Yacht? Reisen, Erlebnisse außerhalb des Alltags, abgelöst dann und wann von ungestörter Ruhe und unmerklicher Diskretion, schwarze Lichter und leuchtende Dunkelheit. Party und Wellness, the sound of silence, wie das vor Jahrzehnten ein Popsong unübertroffen in seinem Titel formulierte. Simon & Garfunkel sei Dank.

Die erholsame Reise steht also im Mittelpunkt. Aber wie lassen sich diese Ziele umsetzen? Stets in den Details. An Bord der SF 40 heißt das: versetzte Decks.

Die Höhengniveaus greifen ineinander. So erreicht es eine Konstruktion der 40-Meter-Klasse, dem Eigner mit einem selbstständigen Deck zu schmeicheln.

„Serenity“ bietet vier Gästekabinen auf dem Unterdeck, allesamt mit je einem Duschbad ausgestattet. So weit, so üblich. Vor den Gästekabinen schläft die Crew, der Kapitän sogar ganz vorn, Wand an Wand mit dem Kettenkasten. Dass hinter den vier Gästekabinen, je zwei mit Queensize- und Doppelbetten, die Dieselmotoren ihren Dienst verrichten, darf dagegen wiederum als üblich gelten.

Wer nun erwartet, dass der Eigner vorn auf dem Hauptdeck wohnt, vor Galley und Speiseplatz mit sich anschließendem Salon, der irrt. Das Hauptdeck bietet Gästen und Eigner, die von achtern das Hauptdeck betreten, den üblichen Salon,

Das Interior wirkt eher unauffällig. Es steht nicht im Vordergrund der Ereignisse



Eigners Oberdeck: Blau beruhigt. Nichts hält hier den Panoramablick auf (oben). Der Niedergang zum Bad des Eigners auf dem Hauptdeck folgt der Kiellinie (links außen). Die Wanne steht unter der großen Liegefläche des Vorschiffs.

dem sich der Speiseplatz anschließt. An Steuerbord führt eine Tür in die Lobby. An Backbord erlauben eine Pantry und die Galley schnellen und direkten Service zum Speisetisch. Statt der erwartbaren Eignersuite nimmt gegenüber der Galley jedoch die Crew in ihrer Messe Platz.

Davor brachte Luca Vallebona das Eignerbad unter, freilich unerreichbar vom Hauptdeck aus. Man muss schon ein Deck höhersteigen, auf das Oberdeck, das Eignerdeck. Für eine Länge von 42 Metern gehört dieses Layout mit separatem Deck für den, der die Aufwendungen für eine SF 40 wie „Serenity“ begleichen muss, zum besonderen Charme dieses Mondomarine-Designs. Treppauf erreicht der Eigner eine Etage, die ihm achtern im Freien einen großzügigen

Speiseplatz bietet, eine sich anschließende eigene Lounge mit kinoträchtigen Sofamobiliar und Cinema-Equipment, eine Pantry für die Stewardess und voraus mit Panoramablick einen Schlafraum mit ausklappbarem Balkon an Backbord, auf dem ein kleiner Frühstückstisch Platz

hat. Vom Zentrum des Raums aus senkt sich eine Treppe auf die vordere Fläche des Hauptdecks, also auf den Raum vor Galley und Crewmesse. Hier steht sie unübersehbar, die Badewanne.

Bleibt die Frage, wo denn der Kapitän seine Arbeit im Steuerstand oder auf der



Farbiges Unterdeck: Für die Gästekabinen wählte Almaidan Lederpaneele (links). Die Onyxfarben der Bäder geben jeweils den Farbton für die Kabinen vor (rechts).

SERENITY



... unterwegs: „Serenity“ erreicht eine
... hwindigkeit von über 16 Knoten. Den Kurs
... der Kapitän ganz oben im Buderhaus



Zwei Blickwinkel: Die Vogelperspektive zeigt eine füllige „Serenity“ (oben). Erste Anlaufstation ist das Hauptdeck achtern.

Brücke, je nach dem, wie man diesen Arbeitsplatz nennen möchte, verrichtet, die Karten liest, die Rechnungen der Werften kontrolliert und ähnliche Pflichten erfüllt.

Im Interior wirkt der Orient

Diesen Raum brachte Luca Vallebona geschickt auf einem Halbdeck unter. Der Kapitän erreicht den gedeckten Steuerstand auch über das Sundeck, das so den Charakter eines Flydecks gewinnt.

Das Interior mit den Ideen von Fatema Almaidan bestimmen in der Eignersuite hochglänzende Oberflächen aus Rosenholz, zusammen mit weißem Calacatta-Marmor. Im Salon umgeben Verkleidungen aus Rosenholz das Mobiliar als Leitmotiv. Einflüsse aus dem Mittleren Osten sind in Details spürbar. Lederverkleidungen dämpfen den Schall in den Räumen. Die vier Gästekabinen wirken

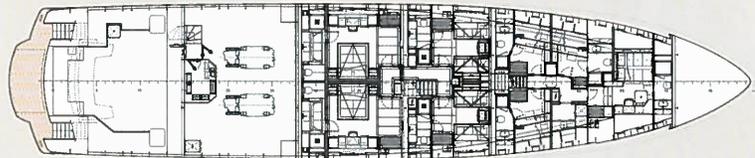
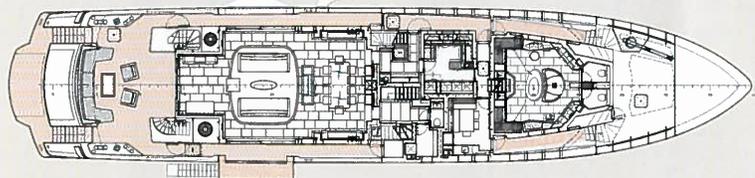
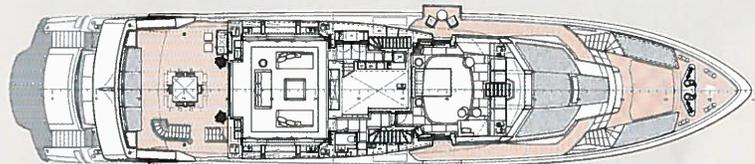
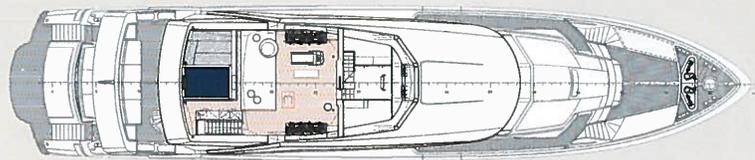
verspielter. In den Bädern bestimmt Onyx in jeweils unterschiedlichen Farbgebungen die Materialauswahl. Diese Farbtöne wirken zurück auf die Stoffe und die Lederpaneele in den Schlafräumen.

Mondomarine ist nicht der ursprüngliche Name der Werft, der sich „Serenity“

ihre Entstehung verdankt. Der Bauplatz heißt Cantieri Navali Campanella, gegründet 1915, und ist in Savona zu Hause. Mondomarine ist ein Markenname, erdosen, um diesen Yachten aus Stahl und Aluminium eine griffige Bezeichnung zu geben. Seit über zwei Jahren gehören Marke und Werft dem Duo Falciai und Zambrini. Die beiden verlegten das Marketing und den Verkauf nach Monaco, vermutlich eine richtige Entscheidung.

TECHNISCHE DATEN

Länge über alles:	42,33 m	Wasser:	14 000 l
Breite:	8,80 m	Reichweite:	4500 nm @ 12 kn
Tiefgang:	2,20 m	Konstruktion:	Mondomarine
Verdrängung:	496 t	Styling:	Luca Vallebona/SFL Design
Material:	Aluminium	Interior-Design:	Fatema Almaidan/SFL Design
Motor:	2 x MTU 12V 2000 M94	Klasse:	RINA C Hull, LY 3
Motorleistung:	2 x 1432 kW	Werft:	Mondomarine, 2015
Geschwindigkeit (max.):	17,5 kn	Händler:	Yacht Moments
Geschwindigkeit (Reise):	16,5 kn		
Kraftstoff:	65 000 l		



Ausnahme von der Regel: Die Decksanordnung erlaubt ein Eignerdeck bereits in der 40-Meter-Klasse. Dieses Oberdeck vereinigt Eignersuite und -lounge.

Seit über zwei Jahren regiert ein Duo die Marke Mondomarine auch in Monaco